

## Aus Senckenbergs botanischen Aufzeichnungen (1730/31) über Halle

Von L. Spilger (Darmstadt)

Bei der Bearbeitung der botanischen Manuskripte Johann Christian Senckenbergs (1707—1772), jenes Mannes, der später durch seine großartigen Stiftungen für seine Vaterstadt Frankfurt a. M. berühmt geworden ist, stieß ich in dem Band „Scripta botanica“ auf ein botanisches Kollegheft von ihm aus seiner Studienzeit in Halle (1730). Da die Geschichte des botanischen Unterrichts und des botanischen Gartens in Halle durch Kraus (1888), die der hallischen Floristik durch Fitting (1896) bereits gründlich erschlossen worden sind, beugte ich mich damit, aus Senckenbergs Aufzeichnungen das herauszuziehen, was seither unbekannt war und was bestimmte Tatsachen und Vorgänge aufhellt, die von beiden Forschern nicht genügend klar gestellt werden konnten.

Als Senckenberg im Mai 1730 die Universität Halle bezog, um dort Medizin zu studieren, lag, wie wir durch Kraus (1888, S. 33f.) wissen, die Pflege der Botanik in den Händen von Michael Alberti. Während seiner ganzen Amtszeit von 1710—1744 hat dieser sich herzlich wenig sowohl um den botanischen Unterricht wie um den Garten gekümmert. Von 1716—1728 hatte Coschwitz sich der Botanik angenommen, nach dessen Tod wurden in der Zeit bis 1740 Studierende und Magister, unter denen Alberti gelegentlich Rehfeldt, Stoeller und Wolfrum nennt, veranlaßt, botanische Demonstrationen abzuhalten. Außerdem hatte Alberti für den Sommer 1730 eine botanische Vorlesung angekündigt, von der es im Lektionsverzeichnis heißt „ocasionem dabit in re botanica cognitionem quandam acquirendi“.

Auf diese Vorlesung bezieht sich das Kollegheft Senckenbergs. Aus seinen Aufzeichnungen ergibt sich, daß nicht Alberti, sondern Rehfeldt sie abgehalten hat. „Mittwoch am 10. Mai war zum ersten Mal bei Rehfeldt im Collegium botanicum. Solches wird alle Mittwoch und Samstag von 1—2 Uhr gehalten und zwar am Mittwoch bei Rehfeldt in seinem Haus an der Moritzkirche bei Buchhändler Zädler, Samstags aber bei Hofrat Alberti in dessen Haus, worauf den Samstag Nachmittag um 4 Uhr, so es gut Wetter ist, allemal eine Exkursio geschieht und davor bekommt Rehfeldt 2 Gulden. Den ersten Besuch von dessen ersten Collegio vide Memorial Halens p. 14 sqq. et 20 sqq.<sup>1)</sup>“

<sup>1)</sup> Senckenbergs oft schwer zu entziffernden Aufzeichnungen sind teils deutsch, teils lateinisch geschrieben. Die von ihm benutzten Pflanzennamen lassen sich nicht immer mit Sicherheit deuten, da er den Autor oft nicht anführt. Die in Klammern stehenden Zahlen geben die Seite seines Kollegheftes an, auf der die betreffenden Aufzeichnungen

Rehfeldt hatte im Jahre 1717 als Kandidat der Medizin eine Art Flora von Halle, den „Hodegus botanicus“, veröffentlicht. Bereits Buxbaum (1721, Praefatio S. 2 und 3) hatte deren Mängel klar erkannt, auch Garcke (1848, VII) und Fitting (1896, S. 302) sind zu einem absprechenden Urteil über sie gekommen.

Über das Leben Rehfeldts hat Garcke gar nichts und Fitting (1896, S. 303) nur die Tatsache ermitteln können, daß er aus Borna in Sachsen gebürtig war und im Oktober 1706 die Universität Halle als Mediziner bezog. Günther Schmid, der sich erneut um Rehfeldt bemüht hat und der mir die Veröffentlichung seiner Ermittlungen in entgegenkommender Weise gestattet hat, hat weiter von ihm festgestellt, daß er im Februar 1672 in Borna bei Leipzig geboren ist. Sein Vater war der „wohlgelehrte und ehrenfeste Bonaventura Rehfeldt von Eylä (jetzt Eula bei Borna) der Schulen alhier (in Borna) Baccalaureus“. Dieser war in erster Ehe mit der Tochter Anna Regina des Pfarrers Renatus Crusius zu Breunsdorf verheiratet. Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor. Der zweiten Ehe mit der Tochter Rosina des Bürgermeisters Schrey von Borna entstammten sieben Kinder, unter denen Abraham das vierte ist. Die Eintragung im Kirchenbuch Borna über seine Taufe lautet: „Abraham, Herrn Bonaventura Rehfeldts, der Schulen alhier verordneter Baccalaurii Sohnlein ist den 22. Februar 1672 in Borna bL. getauft.“

Demnach war Rehfeldt bereits 34 Jahre alt, als er 1706 nach Halle kam. Da Senckenberg von Rehfeldt gelegentlich (15a) mitteilt, daß er sich früher in Leipzig aufgehalten hat, besteht die Möglichkeit, daß er dort, vor seinem Aufenthalt in Halle, studiert hat. Hierfür spricht auch die Tatsache, daß er sich im Vorwort seines Hodegus ganz als Schüler und Anhänger des Leipziger Professors Rivinus (1652—1725) erweist. Sonst hören wir noch von Senckenberg über Rehfeldt, daß er ein Herbarium hatte und daß er in botanischen Beziehungen zu Dillenius stand. „Rehfeldt hat einmal von Dillenius aus England Kommission gehabt (Samen von *Dracocephalum*) und andere Samen ihm zu schicken, aber weil der Mühe zu groß gewesen wäre, hat er es sein gelassen, da er oft eines Krautes wegen etliche Meilen hätte laufen müssen (13b)<sup>1)</sup>.“ Ferner interessierte sich Rehfeldt für Versteinerungen. Im lettigen Schiefer am Giebichensteiner Galgen hat er Fisch- und Farnabdrücke gesammelt (6a), versteinertes Holz hat er abgeschliffen, so daß die Holzfasern schön zu sehen waren (15a). Auf den Exkursionen macht er gelegentlich auch auf Beschädigungen von Pflanzen durch Tiere (Erdflöhe, Raupen, spanische Fliegen usw.) aufmerksam (11a, 21b usw.).

Auf die beachtenswerte Tatsache, daß Alberti Rehfeldt mit der Abhaltung einer botanischen Vorlesung betraute, obwohl Buxbaum bereits im Jahre 1721 dessen Hodegus, man kann wohl sagen vernichtend kritisiert hatte, möchte ich nur hinweisen, ohne aus ihr irgendwelche Schlüsse zu ziehen, die doch nur unsicher sein können. Rehfeldt hielt

---

stehen. Senckenberg hat auch noch Tagebücher über seine Zeit in Halle geführt („Observationes“, abgekürzt: Obs.), denen ich einige Angaben entnommen habe. Das von ihm erwähnte „Memorial Halens.“ konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden.

<sup>1)</sup> Es ist nicht unmöglich, daß Rehfeldt durch Dillenius zu seinem Hodegus angeregt worden ist. Einmal erinnert die ganze Einrichtung des Buches in der Einteilung der Pflanzen nach den Monaten, in denen sie blühen, stark an Dillenius Flora von Gießen (Catalogus plantarum sponte circa Gissam nascentium 1718), dann wissen wir, daß Dillenius sich mit dem nicht zur Ausführung gekommenen Plane trug, eine Sammlung von Lokalfloren nach dem Muster seines Catalogus in die Wege zu leiten (Möbius 1921, S. 156, Spilger 1932, S. 51).

die Vorlesung den Sommer hindurch regelmäßig ab, er schloß sie schon am 6. August und zwar „wegen eines convulsivischen Asthmas, so ihn befallen“ (18b), ließ aber am 28. August noch eine Privatschlußvorlesung folgen. Ob Rehfeldt auch im Jahre 1731 eine botanische Vorlesung abgehalten hat, darüber teilt Senckenberg nichts mit. Er erwähnt aus diesem Jahre nur einen Spaziergang mit ihm nach Seeben und Gutenberg (25. Juni; 21a); kurze Zeit darauf verließ Senckenberg die Universität. Die Vorlesung selbst bestand ganz in der zu jener Zeit allgemein üblichen Art des Vorzeichens und Erläuterns einzelner Pflanzen, wie sie Kraus (S. 32—34) und Fitting (S. 371—374) schildern. Rehfeldt legte dabei seinen Hodegus, und zwar besonders den einleitenden Abschnitt (S. 4—17), zugrunde.

Der botanische Universitätsgarten spielte bei den Vorlesungen offenbar nur eine geringe Rolle. Von Demonstrationen im Garten ist nie die Rede. Immerhin hat Rehfeldt einmal sowohl den Universitätsgarten wie den Fürstengarten Senckenberg gezeigt. Die Pflanzen, die Senckenberg von beiden Gärten verzeichnet hat, führe ich (unter Weglassung der Unkräuter usw.) an, sie bestätigen ganz das Bild, das Kraus (S. 10—15) gezeichnet hat.

Pflanzen des Universitätsgartens (Anordnung alphabetisch)

<i>Anthemis nobilis</i> ( <i>Chamomilla romana</i> )	<i>Melissa officinalis</i>
<i>Artemisia dracunculus</i> ( <i>Abrot. hort.</i> )	<i>Muscari comosum</i> ( <i>M. com. coerul. flor. coerul.</i> )
<i>Asphodelus luteus</i> ( <i>A. lut. fl.</i> )	<i>Potentilla fruticosa</i> ( <i>Heptaphyll. sulf. frutic.</i> )
<i>Bupleurum rotundifolium</i> ( <i>Perfoliata</i> )	<i>Ricinus communis</i> ( <i>Ricin. american.</i> )
<i>Centaurea crupina</i> ( <i>Crupina</i> )	<i>Rumex scutatus</i> ( <i>Acetosa hort. s. romana</i> )
<i>Dolichos lablab</i> ( <i>Lablab alpin.</i> )	<i>Rosa eglanteria</i> ( <i>R. mit außen gelben, innen roten Blüten</i> )
<i>Glaucium corniculatum</i> ( <i>Papaver corn. lut.</i> )	<i>Sorbus torminalis</i> ( <i>Crataeg. fol. laciniat.</i> )
<i>Helleborus foetidus</i> ( <i>H. niger foet.</i> )	<i>Salvia aethiopis</i> ( <i>Sclarea vulg. lanug. amplit. fol. T.</i> )
<i>H. viridis</i> ( <i>H. niger fl. vir.</i> )	
<i>Iris graminea</i> ( <i>I. parv. gram.</i> )	
<i>Isatis tinctoria</i> ( <i>Glastrum sativ</i> )	
<i>Lotus tetragonolobus</i>	

Pflanzen aus dem Garten an Paedagogium regium

<i>Aster tradescanti</i> ( <i>A. virg. fl. albo</i> )	<i>Iris div. spec.</i>
<i>Artemisia judaica</i> ? ( <i>Tanac. vulg. crisp. s. Santonium</i> )	<i>Juniperus sabina</i> ( <i>Sabina</i> )
<i>Cotoneaster integerrima</i> (Rehfeldt hat ihn von Cröllwitz dorthin gebracht)	<i>Hippophae rhamnoides</i> ? ( <i>Oleaster bohemicus, bringt gar keine Oliven</i> )
<i>Dracocephalum moldavica</i> ( <i>Cedronella s. Melissa turc.</i> )	<i>Myrrhis odorata</i> ( <i>Odorata rivini</i> )
<i>Chenopodium scoparia</i> ( <i>Belvedere</i> )	<i>Rumex patientia</i> ( <i>Herba pat.</i> )
<i>Epimedium sp.</i>	<i>Sycios angulatus</i> ( <i>Bryo. virg.</i> )
<i>Hesperis matronalis</i> ( <i>H. fl. albo et purp.</i> )	<i>Syringa persica</i> ( <i>S. pers. fol. ligustr.</i> )
<i>Hibiscus trionum</i> ( <i>Alcea veneta</i> )	<i>Ulex europaeus</i> ? ( <i>Gen. spin. hort. angl. et batava</i> )
	<i>Valeriana cornucopiae</i> ( <i>V. indica annua</i> )

Die Exkursionen, die gelegentlich bereits um 3 Uhr begannen und bei einem Glase Bier beschlossen wurden, gingen nach Seeben (20. Mai, 29. Juli), in die Heide und die Gegend von Cröllwitz (27. Mai, Sonntag 16. Juli), nach Giebichenstein (26. August), nach Nietleben in den Busch (3. Juni, 5. August), an die Gräben von Passendorf (17. Juni) und nach Kanena (12. August). Außerdem unternahm Rehfeldt auch allein Exkursionen (Petersberg, Cöllme usw.), zum Teil um Pflanzen für die Vorlesung zu holen und nahm dabei öfter auch einzelne Studenten mit (außer Senckenberg z. B. Muth).

Im ganzen genommen dürfte Rehfeldt der ihm im Lektionsverzeichnis für seine Vorlesungen und Exkursionen gestellten Aufgabe gerecht geworden sein. Zum mindesten ist sein Eifer, vor allem bei den Exkursionen zu loben. Auch ein gewisses Lehrgeschick darf ihm nicht abgestritten werden. Die Einleitung zu seinem Hodegus, die er als Leitfaden für seine Vorlesungen benutzte, ist nicht schlecht. Es mag sein, daß er die meisten darin enthaltenen Gedanken der damaligen Literatur, vor allem den Schriften Rivinus' entnommen hat<sup>1)</sup>, sie zeigt aber, daß er in erfreulicher Weise bestrebt war, die Pflanzen klar und übersichtlich einzuteilen. Wenn man ihm vorwirft, daß er seine Grundsätze bei der Behandlung der einzelnen Arten nicht oder nicht immer befolgt hat, so darf hierbei nicht unbeachtet bleiben, daß man den gleichen Vorwurf auch gegen die damals führenden Botaniker (Tournefort, Rivinus u. a.) erhoben hat. Zweifellos ist auch der Hauptteil seines Hodegus eine flüchtige Arbeit. Immerhin hat er hierin, wie auch Fitting (S. 303) zugibt, von 170 Arten neue und, wie es scheint, von ihm selbst beobachtete Standorte angegeben. Einige für die Flora von Halle bezeichnende Pflanzen hat er außerdem als Erster festgestellt. Außer *Globularia vulgaris* von Cöllme, die bereits Fitting als Entdeckung Rehfeldts anführt, ist vor allem *Dracocephalum* zu nennen, eine Pflanze, auf die ich näher eingehen möchte, da sie pflanzengeographisch bedeutsam und für die Flora von Halle strittig ist. In den ältesten Floren von Halle (Schäffer, Knauth), wird sie nicht genannt, Rehfeldt führt sie in seinem Hodegus (S. 42) unter den im Mai blühenden Gewächsen an: „*Pseudo-Chamaepitys Muntingii*, *Ch. austriaca*, Österreichische Feldcypress. In dem Pusche hinter der Heyde nach Liesskau zu.“ Buxbaum (1721, S. 272) schreibt von ihr: „*Pseudo-Chamaepitys* Riv. II. Mon. *Chamaepitys coerulea Austriaca* C. B. P. *Chamaepitys Austriaca* Clus. Pan. Provenire hanc plantam rarissimam et elegantissimam in dem Pusche hinter der Heide nach Lieskau zu testatur Rehfeld in Hod. Botan. p. 42. Ego hic locorum nondum vidi. Notae. Flores monopetali irregulares amplii et speciosi, barba quadripartita et galea divisa instructi. Semina nuda quaterna.“ Rupp erwähnt die Pflanze in der zweiten Auflage 1726 überhaupt nicht, in der dritten 1745 nur als Gartenpflanze (S. 225), es sei denn, daß seine *Prunella hyssopifolia* C. B. bey Lißla als *Dracocephalum* zu deuten wäre (2. Aufl. S. 181; 3. Aufl. S. 224). Leyser hat sie zwar selbst nicht gesammelt, aber ein von einem Pflanzensammler gesammeltes Exemplar gesehen (1761, S. 113): „*Dracocephalum Ruischiana* floribus spicatis, foliis bracteisque lanceolatis indivisis muticis Linn. Spec. 595. H(abitat) in sylvaticis ad Doelau; Lißkam rarius: fl. Junio Rehf. Plantam ipse nondum legi, sed vidi adlatam ab herbario.“ Sprengel und Garcke haben sicherlich *Dracocephalum* nie bei Halle gefunden, sonst hätten sie die Pflanze wohl erwähnt. (Garcke kennt *D. Ruischiana* nur als bei Oranienbaum sehr selten vorkommend.) Daß aber eine *Dracocephalum*-Art früher sicher bei Halle vorkam, geht aus den Aufzeichnungen Senckenbergs klar hervor. Er erwähnt sie einmal am 7. Juni (11 b): „*Pseudochamaepitys Rivini* seu *Chamaepitys austriacum*

<sup>1)</sup> Ich kann diese Angabe Buxbaums (Prouf. S. 3) nicht nachprüfen, da mir Werke Rivinus' nicht zur Verfügung stehen.

*coeruleum* C. B. P. hat gestern Rehfeld hinten auf der Heide nicht viel finden können. Er fand einmal einen ganzen Pusch davon auf einem Trüffel aber weiter nichts . . . Vor einem Jahr war es sehr heiß und trocken Wetter, da wird es wohl ausgegangen sein und wenig mehr davon zu sehen sein. Habet florem monopetalem irregularem labiato seu barbato et galeato coloris caerulei grad wie an der *Salvia*, folia sind angusta wie an Galio, vid. Buxbaum et Hodeg. Rehfeld p. 42 (Flos valde speciosus) daher diese planta pulcherrima extra tempus florendi auch fast gar nicht vom *Galio* zu unterscheiden ist.“ Am 11. Juni war Rehfeldt mit Senckenberg allein im Lißkauer Busche „um allda die *Pseudochamaeipyriden Rivini* wie hiernach folgen soll zu holen.“ Er berichtet weiter darüber (13b): „Im Lißkauischen Pusche hinter der Heyde, da man gleich Lißkau vor sich hat, ist etwa 1½ Stunde von hier, steht hinten hier am Walde, so zu notieren sonderlich an einem Wege, so in das Wäldchen, das des Jägers halber kreuzweise mit Schneisen durchgehauen ist, gehet, zu der Seite sonderlich und sonst nicht so häufig *Pseudo-Chamaeipyrys Rivini* vid. Buxbaum, der jetzt eben in der Blüte war, hat flores coeruleos speciosos, oben disponiert wie an der *Prunella* flore majore, flos est labeatus et galeatus, galea integra, barba tripartita per dua segmenta in tres lacinias, errat ergo Buxbaum in caractere, qui plantam non vidit. Ist eine schöne Blume, riecht etwas aber nicht viel, hat folia wie Galium, kommt fast auf *Hyssopus* folia heraus, sind aber schmaler, caulis est quadrangulus(?)“. Am 3. September machte Rehfeldt mit Senckenberg und Muth eine ganztägige Exkursion nach Cöllme (20b): „*Pseudochamaeipyriden* fanden wir mit seinem Semine bei Lißkau am bekannten Orte; hat semina quaterna in pericarpio aperto so länglich rund und aliquantum compressa sind, dunkelbraun an Farbe. In Gärten tut es nicht gut wie auch *Pirola* nicht.“

Demnach dürfte Rehfeldt *Dracocephalum* bei Halle entdeckt haben. Sicher hat er versucht, sie in Gärten auszusäen oder zu verpflanzen. Daß er sie aus einem Garten ins Freie gesetzt hat, scheint besonders auch im Hinblick auf sein Verhalten gegen *Dillenius* ausgeschlossen. Er selbst und auch Buxbaum halten die Art für *D. austriacum*. Leyser hat die Pflanze als *D. Ruischiana* bestimmt. Aus den vorliegenden Beschreibungen läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen, um welche Art es sich handelt, doch spricht die frühe Blütezeit für *D. austriacum*. Hoffentlich gelingt es, in einem alten Herbarium ein Exemplar der Pflanze aufzufinden. Das Herbarium Senckenbergs konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden. Möglicherweise hat Rehfeldt an *Dillenius* Exemplare geschickt, es liegen aber in dessen Herbar keine *Dracocephalum*-Arten (Druce, The *Dillenian* Herbaria, Oxford 1907). Nach der Verbreitung beider Arten (Hegi V. 4, S. 2363—2366) kann jede der beiden früher bei Halle vorgekommen sein. Es erscheint mir nicht unmöglich, daß sich die Pflanze bis zur Gegenwart an einer versteckten Stelle gehalten hat, es würde sich lohnen, sich um ihre Wiederentdeckung zu bemühen.

Von den ausführlichen Pflanzenlisten, die Senckenberg von den einzelnen Exkursionen verzeichnet hat, teile ich nur die auf bemerkenswerte Arten sich beziehenden Angaben mit. Mit Ausnahme von *Astragalus danicus*, *Nonnea pulla*, *Lavatera thuringiaca* und *Marrubium*

*peregrinum* (vgl. hierzu Fitting S. 302) dürften die meisten Pflanzen und Fundorte bereits bei Knauth und Rehfeldt verzeichnet sein. Sie zeigen aber immerhin, daß die Studenten auf den Exkursionen ein gutes Bild von der Eigenart der Flora von Halle erhielten.

## Petersberger Holz

<i>Dictamnus fraginella</i> (Frax. 6a)	<i>L. purpureoceruleum</i> (7a)
<i>Iris sibirica</i> (13b)	<i>Mercurialis perennis</i> (14a)
<i>Laserpitium latifolium</i> (9b) früher dort	<i>Melampyrum nemorosum</i> (M. com. coer. 14a)
<i>Lithospermum</i> cf. <i>officinale</i> (L. flore maj. 7a)	<i>Scorzonera purpurea</i> (Sc. fl. purp. 6a)

## Giebichenstein, Cröllwitz

<i>Cotoneaster integerrima</i> (7b) Cröllwitz an Felsen	<i>Nonnea pulla</i> ( <i>Echioides fl. pillo</i> 17a) G. Weinberge
<i>Diplotaxis tenuifolia</i> ? ( <i>Sinapi erucae fol.</i> 18b) häufig Schloß G.	<i>Suaeda maritima</i> ( <i>Chenop. marit. Kali min. alb. dict.</i> 18b) Salzquelle

## Kanena

<i>Epipactis palustris</i> (Helleb. pal. 18a) Wiesen bei K.	<i>Polygonum bistorta</i> (Bist. 18a) Wiesen bei K.
<i>Gentiana ciliata</i> (G. coerulea pilos. 18a)	<i>Triglochin</i> cf. <i>maritimum</i> ( <i>Juncago</i> 18a) Wiesen bei K.
<i>Petasites officinalis</i> (18a) Wiesen bei K.	

## Seeben, Trotha, Gutenberg

<i>Aster tripolium</i> ( <i>Tripol.</i> 17a) früher bei S.	<i>Marrubium peregrinum</i> (M. creticum 6b) S. wohl verwildert
<i>Astragalus cicer</i> ( <i>Glaux riv.</i> 17b) S.	<i>Ophioglossum vulgare</i> (6b) Wiesen bei S.
<i>Atriplex</i> cf. <i>hastatum</i> ( <i>A. marit.</i> 17a) S.	<i>Peucedanum cervaria</i> (Cerv. 17a) S.
<i>Artemisia pontica</i> ( <i>Absynth. pont. tenuif. incan.</i> 17a) Hügel bei S.	<i>P. palustre</i> (17b) Wald bei S.
<i>Cirsium tuberosum</i> (C. asphod. radice 17b) Wiesen vor dem Wald bei T.	<i>Podospermum lacinatedum</i> (Scorz. fol. lac. 21b) Gutenberg am Weg
<i>C. eriocephalum</i> ( <i>Card. erioc.</i> 20b) S.	<i>Salicornia herbacea</i> (Kali 17a) S.
<i>Lavatera thuringiaca</i> ( <i>Malva mont. moll. et incan.</i> 17a) S.	<i>Tanacetum corymbosum</i> (T. album 7a) Wald bei S.
	<i>Trollius europaeus</i> (6b) Wiesen bei S.

## Passendorf

<i>Allium</i> cf. <i>acutangulum</i> ( <i>Moly umbell. prat.</i> 17b) Wiesen bei P. h.	<i>Melampyrum arvense</i> (M. coma purp 10a) P.
<i>Acorus calamus</i> (16a) Teich bei P.	<i>Samolus valerandi</i> (10b) Wiese zwischen P. und Nietleben
<i>Chenopodium</i> cf. <i>urbicum</i> ( <i>Ch. latif. min. ram.</i> 17b) im Dorf P.	<i>Scandix pecten veneris</i> (10a) Äcker bei P.
<i>Conringia orientalis</i> (10a) P.	<i>Triglochin</i> cf. <i>maritimum</i> ( <i>Juncago</i> 10b) Wiese zwischen P. und Nietleben
<i>Coronopus ruellii</i> (10a) Wege zwischen P. und Nietleben	<i>Veronica</i> cf. <i>longifolia</i> ( <i>Teucr. ver. berlin.</i> 6b) Wiesen bei P.

## Nietleben, Heide, Lieskau, Cöllme

<i>Adonis vernalis</i> (Helleb. niger ferul. s. Adonis 19b) L.	<i>Epipactis palustris</i> (Hell. pal. 13a) N. Wiesen
<i>Ajuga</i> cf. <i>genevensis</i> ( <i>Bug. mont. vill.</i> 7b) H.	<i>Euphrasia lutea</i> ( <i>Odont. lut.</i> (19a) L.
<i>Astragalus danicus</i> ( <i>Glaux fl. coerulea</i> ) H. Nietleben gegenüber	<i>Globularia vulgaris</i> (19b) C.
<i>Botrychium lunaria</i> (6a) N. im Busch	<i>Genista germanica</i> und <i>pilosa</i> (G. min. acul. et non acul. 7b) H.
<i>Chrysocoma linosyris</i> ( <i>Virga aurea lin. fol.</i> 13b) H.	<i>Helianthemum canum</i> (H. serpyllif. fl. maj. aur. odor. 19b) C.
<i>Conringia orientalis</i> (Brass. camp. perfol. 7b) grüne Plätze der H.	<i>Hippocrepis comosa</i> (Ferr. equin. 19b) C. und N.
<i>Dictamnus fraginella</i> (7b) H.	<i>Iris sibirica</i> (I. fl. viol. 11b) H.

- Inula germanica* (*Virg. aur. ad flum Pfrimm* 20b) H. grasige Hügel  
*I. cf. hirta* (*Ast. mont rigid. fol.* 12b) H.  
*Lilium martagon* (*Mart.* 13a) H.  
*Lychnis viscaria* (12b) H.  
*Muscari cf. tenuiflorum* (*M. nem. com coerulea* 12b) H.  
*Myagrurn perenne* (*Raph. disp. Fl. Jen.* 20a) Steinbruch in C.  
*Ophioglossum vulgare* (11b) H.  
*Parnassia palustris* (19a) L.  
*Peucedanum palustre* (*Olsnitium*, 6a, 10b) N. im Busch  
*P. cervaria* (*Cerv.* 13b) H.  
*P. oreoselinum* (*Oreos.* 12b) H.  
*Pirola cf. chlorantha* (*P. fl. viridi* 10b) Quersfurt
- P. rotundifolia* (*P. maj. rot.* 10b) N. im Busch  
*P. umbellata* (*P. arbutifol.* 20b) an einer Stelle der H. Fasanenhaus  
*Scorzonera purpurea* (8b) H.  
*Sc. humilis* (*Sc. lutea* 8b) H.  
*Seseli hippomaraton* (*Hippom. Riv.* 19b) C. Hügel an den Weinbergen in Menge  
*Stachys annua* (*Sid. arv.* 19b) Äcker bei C.  
*Stipa pennata* (*Gram spic. arist. penn.* 7b) H.  
*Tetragonolobus siliquosus* (*Lot. tetr. lut. fl.* 9b) N. auf Wiesen  
*Teucrium montanum* (*Ajuga s. pol. mont. rep.* 19b) C.  
*Veronica cf. teucrium* (*V. teuc. fac. erect. spic.* 7b) H.

## Salzke (20a)

- Arenaria marina* (*Sperg. marit.*)  
*Aster tripolium*  
*Atriplex cf. hastatum*  
*Glauz maritima*
- Plantago maritima*  
*Salicornia herbacea*  
*Suaeda maritima*  
*Tetragonolobus siliquosus*

Zum Schluß stelle ich noch einige Aufzeichnungen Senckenbergs über einzelne Pflanzen zusammen, die neu zu sein scheinen.

*Pinus silvestris*: „Die Zapfen von *Pinaster* liest man hier und tun solchen Handel die Soldatenweiber, die morgens in aller Früh hinausgehen und ihn aufsammeln und sonst nicht leben können von dem geringen Sold, und brennt sie, weil hier wenig Holz ist, der Sack voll gilt drei gute Groschen“ (wegen Mangel Holzes brennt man hier auch in den Kachelöfen die Sägespäne, davon ein ganzer Wagen einmal vor einem Haus abgeladen wurde“ (13a).

*Picea excelsa* (oder *Pinus silvestris*): „Die Leute suchen in der Heide von den wilden Fichten Harz und verkaufen es unter dem Namen Mastix zum Räuchern; ist weißes Harz und gelb und braun“ (Obs. 183).

*Juniperus communis*: „Ich kaufte morgens vor 3 Pfennig ein Nösel *Rob Juniperi* (Mus oder Latwerge aus Wachholderbeeren) so ein Mann hatte der aus Böhmen, da es gemacht wird es hierher geführt hat und mit einer Tonne auf dem Markt sass so ganz voll war“ (Obs. D. 20. später berichtet er, daß er es mit Semmeln und Schwarzbrot aß. Obs. 27 und 35).

*Lilium martagon* (*Martagon*): „Die im Wald ausgegrabenen Wurzeln verkaufen hier die Rhizotomen als *Radix asphodeli*“ (13a).

*Rhamnus catharticus*: „Ehe die Beeren reif werden macht man davon die gelbe Farbe so Schüttelgelb heisst, ist aber reif, macht man davon den Saft grün“ (14a).

*Myagrurn sativum* „wird in den Officinen fälschlich als Sesam verkauft“ (16a).

*Acorus calamus* (*A. officin.*): *Radix*, item *Alli radix* sollen das schlimme Wasser korrigieren und trinkbar machen, ego credo, aliam saporem inde inducere sed aquam non immutare valere“ (8b).

*Acorus calamus*: „Im Teich zu Passendorf steht *Calamus aromaticus* in sehr grosser Menge, man bekommt ihn aber selten, die Leute raufen die alten Wurzeln sehr aus (14b).

*Triticum sp.*: „Der Weizen wird jetzt (3. Juni) abgegraset von den Bauern, ist vor das Vieh, auch dass der Stengel besser wächst“ (10b).

*Secale cereale*: „Einen Aberglauben haben hier die Leute, dass sie sagen, so das Korn blühet, solle man die ersten blühenden Halme, so man sieht, nehmen und die Blüte davon essen, so bekomme man das Fieber nimmermehr“ (10b).

*Avena sp.*: „Ohnweit Lißkau roch der Hafer, die Bauern lassen ihn gern ein wenig liegen und beregnet werden, so lässt er sich besser ausdreschen, wie *Melilotus* etwas narcotisch“ (19b).

*Stipa pennata* (*Gramen sicut. arist. pennat.*) Marienflachs.

*Scleranthus sp.* (*Knawel Tragi*): „Rehfeldt hat oft um den Johannistag an diesem Gewächs rote Körnlein angetroffen, davon wollen einige eine rote Farbe machen“ (vgl.

Rupp, ed 3 S. 3: Germanis Johannisblut quia circa festum Joh. Baptistae huius radicibus coccum adnascitur elegantissimum. Circa Wittenbergam . . coccus studioso colligitur).

*Convallaria majalis* (*Lilium covallium*): „Im Petersberger Holze darf man keine suchen, sind verpachtet wie alles hier im Land, weil der König so geizig ist“ (7a).

*Ulex europaeus*?: „Bei Gibichenstein hinter dem Schlossgarten ist häufig *Genista anglica spinosa* aber ohne Blüte. Man hat einmal davon allda einen ganzen Zaun ziehen wollen, daher steht noch hier und da etwas davon“ (18b).

*Ranunculus bulbosus* (*R. radice vertic.*): „Die Wurzel und folia sind septisch und kaustisch: Böses Gesinde, wie Rehfeld Exempla weiß, ätzt sich mit der Wurzel Löcher ins Fleisch, wenn es gerne von der Herrschaft weg wollte und sonst keine Ursach hat und schützt diese Krankheit vor“ (5b).

*Asperula odorata* (*Matris silva*): Die ganz junge oder kleine nehmen einige im Frühling und brauchen es gegen die Schwindsucht“ (7a).

*Laserpitium latifolium* (*L. fol. lato. lobat*): „Hat sonst im Petersberger Holze häufig gestanden, man findet aber jetzt fast gar nichts mehr davon, die Rhizotomen haben es geholt. Sie tragen es in die Apotheke, da man es *Gentianam albam* nennt. Es schmeckt zwar auch die Wurzel etwas bitter. Man kann die veram aus dem Böhmischem Wald genug haben“ (9b).

*Peucedanum oreoselinum* (*Oreoselinum*): „Solches trinken die Leute jetzt wie Rehfeld gehört hat in Leipzig als Tee und nennen es Grundheil“ (12b).

*Lathraea squamaria*: „*Squamariam* halten hier herum die gemeinen Leute vor ein Heilmittel vor die Epilepsie. (Dieses Jahr weil es so stark regnet sind die Kräuter nicht so reich an medicinischen Kräften als das vorige, da es fast nicht regnete, sind zu wässrig und indigestiv“ (12b).

*Veronica* cf. *longifolia* (*Teucrium berlinense*; *Veronica prat. Teucris facie*): „Rehfeld hat es sonst und auch noch getrunken als Tee mit Zitronenschale oder Wachholderbeeren als Gewürz versetzt; er sagt er habe an sich wahrgenommen dass es die spasmas lindere. Man muss die zarte Pflanze Anfang oder Mitte Mai sammeln, jetzt (Juni) da sie blühet ist sie schon als Arznei zu stark“ (11a).

### Schrifttum

Fitting, H., Geschichte der hallischen Floristik. Ztschr. f. Naturwissenschaft, Bd. 69, 1896.

Kraus, G., Der Botanische Garten der Universität Halle, Erstes Heft. Leipzig 1888.

Die älteren botanischen Schriften über Halle sind in beiden Werken angeführt. Druce-Vines, The Dillenian Herbaria. Oxford 1907.

Hegi, G., Illustrierte Flora von Mitteleuropa. München 1906—1931.

Möbius, M., Die Frankfurter Floristen. 51. Ber. Senckenb. Naturforsch. Ges. Frankfurt a. M. 1921.

Spilger, L., Dillenius als Erforscher der hessischen Pflanzenwelt. Ber. Oberhess. Ges. f. Natur- u. Heilkunde, Bd. 15. 1932.

— Schriften über die hessische Pflanzenwelt. Ebenda Bd. 17. 1936. (Hier Schriften über Senckenberg auf S. 84.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hercynia](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [AS\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Spilger Ludwig

Artikel/Article: [Aus Senckenbergs botanischen Aufzeichnungen \(1730/31\) über Halle 166-173](#)